

## **Angepasste Lösungen für ländliche Abwasserentsorgung**

**Tilo Kummer, umweltpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag, fordert "angepasste Lösungen für die Abwasserentsorgung im ländlichen Raum". Vor allem in kleinen Orten sollten Insellösungen angestrebt werden.**

Dabei dürften jedoch "die Bürger nicht allein gelassen werden, wie es der Entwurf eines neuen Wassergesetzes der Landesregierung vorsieht", warnt der Landtagsabgeordnete. Auch bei dezentralen Anlagen sieht DIE LINKE die Verantwortung bei den Zweckverbänden, die hier zu Dienstleistern für die Bürger werden müssten, sagt Kummer nach einem Besuch gemeinsam mit MdB Bodo Ramelow und Eva Bulling-Schröter, umweltpolitische Sprecherin der LINKEN im Bundestag, beim Wasser-/Abwasserverband gestern in Hildburghausen, wo sie mit Bürgermeister Steffen Harzer (DIE LINKE) u.a. die Kläranlage Häselrieth besichtigten.

Dazu erklärte Bodo Ramelow: "Thüringen kann bundesweit Vorreiter für solche optimierten Lösungen im ländlichen Raum werden. Dabei kommt es auch darauf an, Abwasser- und Klärschlamm künftig als Rohstoff zu betrachten und wenn möglich einer Verwertung zuzuführen."

Die Politiker der LINKEN sind sich einig, dass im ländlichen Raum das Solidarprinzip aufrecht erhalten bleiben muss. "Es ist den Menschen nicht zuzumuten, deutlich höhere Kosten für die Abwasserentsorgung zu tragen als in den Städten", erklärt Tilo Kummer. Einsparpotenziale sieht der Abgeordnete dort, wo die Gewässer trotz bisheriger Abwassereinleitungen schon einen guten Zustand aufweisen. In diesen Regionen sollten vorhandene Anlagen ertüchtigt und keine neuen geplant werden. Die damit eingesparten Mittel sollten zur verstärkten Förderung in Regionen dienen, wo die Wasserqualität von Bächen und Flüssen noch zu wünschen übrig lässt.

Erfurt, 31. Juli 2008